

chitettura come narrazione impossibile (S. 619–634). „Epilogo“: Anna BENVENUTI, *Considerazioni conclusive* (S. 643–648). Wünschenswert für den sehr instruktiven und qualitativ hervorragend bebilderten Band wären aus gesamtgeschichtlicher Perspektive eine Vertiefung der neuzeitlichen Entwicklungen (nur S. 384 f.) sowie ein gemeinsames Verzeichnis der Archivsiglen und der edierten Archivalien wie auch ein Gesamtregister gewesen. C. L.

Età romanica. Metropoli, contado, ordini monastici nell'attuale provincia di Lecco (XI–XII secolo). Atti del Convegno, 6–7 giugno 2003, Varenna – Villa Monastero, a cura di Carlo BERTELLI, Milano 2006, Skira, 219 S., Abb., Karten, ISBN 88-7624-235-X, EUR 18. – Die zwölf Beiträge vertiefen das Thema der Romanik als einer konstitutiven Epoche für Europa in der kürzlich eingerichteten Provinz von Lecco, nordöstlich von Mailand, und ihrer romanischen Architekturdenkmäler. Zunächst werden die historischen Ereignisse in der geographisch keine Einheit bildenden, von Brianza bis zu den voralpinen Seen reichenden Region nacherzählt, die unter der Herrschaft der Erzbischöfe von Mailand vereinigt wurde: Gian Luigi DACCÒ, *Terre tra Lario Orientale e Milano tra XI e XIII secolo. Il Lecchese in età comunale* (S. 69–89). Der Sturz des letzten Grafen von Lecco, Atto, 965 markiert die Herauslösung des Gebietes aus den Beziehungen zum Imperium und zum italienischen Regnum. Atto, ein Angehöriger des Geschlechts der Attoniden, kämpfte für Berengar II., doch sein Titel „comes“ belegt nach Nicolangelo D'ACUNTO, *Da Milano alle Alpi. Lecco e il Lecchese nell'età romanica: aspetti istituzionali* (S. 91–101), nicht die Existenz eines „comitatus“, sondern nur seinen Kriegsdienst für das Reich. – In dem von Como abhängigen, nach der Abtei Lariana benannten Raum lassen sich liturgische Traditionen des Patriarchats Aquileja und kultische Entwicklungen nachweisen, die Zeugnis geben über größere Zusammenhänge der damaligen Ökumene: Cesare ALZATI, *Echi dell'ecumene cristiana nel territorio lecchese tra tarda Antichità e alto Medioevo. Identità ecclesiali e tradizioni liturgiche* (S. 19–29). – Die Geschichte des Bistums Como ist stark umstritten, denn drei Kirchen erheben den Anspruch, Sitz des Bischofs gewesen zu sein: Sant'Abbondio, Santa Eufemia/San Fedele und Santa Maria Maggiore; sicher ist nur, daß letztere seit Anfang des 11. Jh. Bischofssitz war: Michela BERETTA, *Le chiese „episcopali“ e la „civitas christiana“ di Como nell'XI secolo* (S. 31–48). – Die Verwendung von Spolien aus Marmor und anderen Materialien: Roberto BUGINI, *Uso e riuso di pietre lombarde e di importazione nell'area prealpina* (S. 49–68), der Abgleich des *Liber sanctorum Mediolanensium* mit existierenden und untergegangenen Bauwerken: Giovanna VIRGILIO, *Topografia religiosa nell'attuale provincia di Lecco secondo Goffredo da Bussero (antiche pievi di Lecco, Valsassina e della riviera orientale)* (S. 191–203), sowie die Verbreitung auswärtiger Heiligenkulte: Giovanni SPINELLI, *Culti santorali e presenze monastiche nell'area nord-orientale della diocesi di Milano fino al XIII secolo (in margine al „Liber Notitiae Sanctorum Mediolani“)* (S. 151–157), vertiefen unsere Kenntnisse dieser Randzone der Metropole Mailand und ihrer Besonderheiten im Vergleich mit Como. – Mit dem wichtigen Ort Civate, der zusammen mit San Calocero und San Pietro al Monte kirchlich und politisch den Einfluß von Mailand zeigt, beschäftigen sich Paolo TOMEA,